

Hintergrundinformation: Zoos und Artenschutz

Der WWF befürwortet die Aufgaben, die von zahlreichen Zoologischen Gärten und Tiergärten im Bereich Artenschutz, Bildung und Forschung wahrgenommen werden. Gut geführte und international anerkannte Zuchtprogramme bedrohter Tierarten von Zoos können einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten. Außerdem beteiligen sich viele Zoos an Programmen mit dem Ziel zur Auswilderung bedrohter oder ehemals fast in der Wildnis ausgestorbener Arten.

Nach Ansicht des WWF können derartige Nachzuchtprojekte in Zoos sinnvoller Teil eines wissenschaftlichen Schutz-Managements für bedrohte Arten sein. Zusätzlich kann die Forschung in Zoologischen Gärten dazu beitragen, das Verhalten, Biologie oder Krankheiten der bedrohten Arten besser zu verstehen.

Weltweit wird allerdings der kommerzielle Aspekt von in Gefangenschaft gezüchteten Tieren, gerade auch von vom Aussterben bedrohten Arten wie beispielsweise Tigern, immer stärker. Dies gilt vor allem für Zoos in Teilen Asiens. Hinzu kommt auch die unkontrollierte und mitunter illegale Entnahme von Tieren aus der Wildnis, beispielsweise für Delfinarien. Aus diesem Grund ist es notwendig, rein kommerzielle Einrichtungen von legitimen und anerkannten Zoos zu unterscheiden. Viele Einrichtungen, die sich selbst den Titel Zoo geben, sind in Wirklichkeit Zirkusse oder Freizeitparks, die keinen Beitrag zum Artenschutz leisten, sondern rein wirtschaftliche Interessen verfolgen.

Der Begriff „Zoo“ ist international rechtlich nicht definiert und somit gibt es international keine rechtlich verbindliche Regelung, die die für den Artenschutz relevanten Aspekte in Zoos und Tierparks festschreiben würde. In Deutschland definiert das Bundesnaturschutzgesetz in § 42 Zoos als „dauerhafte Einrichtungen, in denen lebende Tiere wild lebender Arten zwecks Zurschaustellung während eines Zeitraumes von mindestens sieben Tagen im Jahr gehalten werden.“ Paragraph 3 legt fest, dass Zoos so zu erreichen sind, dass „die Aufklärung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit in Bezug auf den Erhalt der biologischen Vielfalt gefördert wird, insbesondere durch Informationen über die zur Schau gestellten Arten und ihre natürlichen Biotope.“

Zuchtprogramme zur Erhaltung einzelner Tierarten

In einigen Fällen konnte das Engagement von Zoologischen Gärten sogar das Überleben von Tierarten sichern - so zum Beispiel beim Goldenen Löwenäffchen (*Leontopithecus rosalia*), beim Przewalski Pferd (*Equus ferus przewalskii*) oder beim Europäischen Wisent (*Bison bonasus*).

Anfang der 1970er Jahre lebten nur noch etwa 200 Goldene Löwenäffchen in Freiheit. Verschiedene Umweltorganisationen wie der WWF setzten sich daraufhin gemeinsam mit Zoos für das Überleben dieser Krallenaffenart ein. Dank guter Zuchterfolge konnten seit 1993 über 200 in Zoos geborene Goldene Löwenäffchen zurück in die Wildnis freigelassen werden, zunächst in dem 1972 neu eingerichteten Schutzgebiet Poço-das-Antas unweit von Rio de Janeiro. In diesem, dem später eingerichteten Schutzgebiet von União sowie zwei weiteren Schutzgebieten leben heute wieder mehr als 1000 Goldene Löwenäffchen. Immerhin ein Drittel dieser Tiere stammt aus Zuchtprogrammen. Im Jahr 2003 wurde die als „vom Aussterben bedroht“ geltende Art auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN auf „stark bedroht“ zurückgestuft.

Beim Wisent (*Bison bonasus*) waren Zoos noch entscheidender am Überleben der Art beteiligt. Denn 1927 wurde der letzte frei lebende Wisent im Kaukasus getötet und die Art wäre ausgestorben, hätten nicht insgesamt 12 Wisente in Zoos und Gehegen überlebt. Auf Grundlage dieser we-

nigen Tiere begann man mit der Nachzucht und konnte erste Wisente ab 1952 in Europas Resturwäldern auswildern. Inzwischen leben wieder mehr als 3000 Wisente in freier Wildbahn; bei Auswilderungsprojekten in Russland und im Kaukasus ist auch der WWF beteiligt. Und seit 2013 gibt es sogar wieder wilde Wisente in Deutschland – eine kleine Herde wurde im Rothaargebirge bei Bad Berleburg angesiedelt.

Ähnliche Erfolge gab es beim Przewalski-Pferd (*Equus ferus przewalskii*). Dieses Pferd ist eine Unterart des ehemals in den Steppen Eurasiens von Deutschland bis nach Nordchina weit verbreiteten Wildpferdes. In Osteuropa verschwanden diese Pferde schon im 18. Jahrhundert, in der Mongolei in den 1960er Jahren. Seit 1969 galten Przewalski-Pferde als in freier Wildbahn ausgestorben. Wie der Wisent wurden sie durch Nachzucht in Zoos und Gehegen vor dem vollständigen Aussterben gerettet. Mit Erfolg – seit 2008 wird die Art auf der internationalen roten Liste als „vom Aussterben bedroht“, nicht mehr als „im Freiland ausgestorben“ geführt, seit 2011 sogar nur noch als „stark gefährdet“. Heute leben wieder über 300 ausgewilderte und in Freiheit geborene Przewalski-Pferde in der mongolischen Steppe.

Unterstützung und Kooperation

Der WWF unterstützt Artenschutz-Programme von Zoos, die einen erkennbaren Nutzen für das Überleben einer Tierart in der freien Wildbahn haben. Diese Projekte müssen wissenschaftlich begleitet sein und eine Entnahme von Tieren aus der Wildnis darf nur vorgenommen werden, wenn es für die kontrollierte Zucht, die Forschung oder für Bildungszwecke unumgänglich ist. Zoos sollen außerdem für die breite Öffentlichkeit zugänglich sein und Aufklärung im Sinne des Artenschutzes leisten. Sie sollen das Wissen über die Arten, ihren natürlichen Lebensraum und die Bedrohungs-faktoren fördern und dabei auch für die Unterstützung des internationalen Artenschutzes werben.

Auf internationaler Ebene ist die World Association of Zoos and Aquariums (WAZA) der Dachverband für Zoos und Aquarien weltweit. Unter der Federführung der WAZA werden die internationalen Zuchtbücher für seltene und bedrohte Arten geführt, deren Erhalt durch Züchtungen in Zoos und Wiederauswilderung unterstützt wird. In Zusammenarbeit mit der Weltnaturschutzunion (IUCN), dem WWF und anderen Organisationen wurde auf Initiative der WAZA 1993 die erste Welt-Naturschutzstrategie für Zoos erarbeitet. Im Jahr 2005 wurde die zweite Strategie „Zoos und Aquarien für Naturschutz - Die Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie“ veröffentlicht. Das Dokument ist an alle Zoos und Aquarien gerichtet und definiert die Standards und Richtlinien für Zoos und Aquarien weltweit, um die gesetzten Naturschutzziele zu erreichen. Eine Strategie nur für Aquarien erschien im Jahr 2009.

Die European Association of Zoos and Aquaria (EAZA) ist die Europäische Vereinigung von Zoos und Aquarien. Zur Unterstützung bestimmter bedrohter Arten oder Ökosysteme führt die EAZA seit dem Jahr 2000 jährlich eine Kampagne zu einem Artenschutzthema durch. So wurde sehr erfolgreich zum Beispiel über die Buschfleisch-Problematik und die Gefährdung von Tigern und Land- und Süßwasser-Schildkröten informiert und Gelder für internationale Schutzprojekte gesammelt. Gemeinsam mit der „Species Survival Commission“ (SSC) der IUCN setzte sich die EAZA in der Kampagne 2011-2013 für den Schutz der Biodiversität in Südostasien ein. Diese Kampagne machte darauf aufmerksam, dass große Tierarten in Südostasien heute den stärksten Rückgang verzeichnen und für immer verschwinden könnten, wenn nicht sofort Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Der WWF und deutsche Zoos

In der EU wird die Haltung von Wildtieren in Zoos durch die so genannte Zoo-Richtlinie (Richtlinie 1999/22/EG) geregelt. Durch diese Richtlinie gibt es eine europaweite gemeinsame Grundlage für die Betriebserlaubnis der Zoos, ihre Überwachung, die Haltung von Tieren, die Ausbildung des Personals und die Aufklärung der Besucher. Die Zoos sind dadurch verpflichtet, ihre wichtige Aufgabe bei der Erhaltung von Arten, der Aufklärung und der wissenschaftlichen Forschung angemessen zu erfüllen. Deutschland hat durch das Bundesnaturschutzgesetz den Begriff „Zoo“ definiert und Richtlinien festgelegt. Die Grundsätze der Tierhaltung werden im deutschen Tierschutzgesetz geregelt, wobei zum Teil unbestimmte Rechtsbegriffe des Gesetzes durch Gutachten ausgefüllt werden.

In Deutschland arbeitet der WWF schon seit 1969 mit dem Verband Deutscher Zoodirektoren (VDZ) zusammen. Diesem Verband gehören etwa 50 Zoos aus Deutschland und weitere aus der Schweiz, Österreich und anderen europäischen Ländern an.

In vielen Zoos, die im VDZ vertreten sind, werden Informationen über die Artenschutz-Arbeit des WWF vermittelt und Spenden für bestimmte Artenschutzprojekte gesammelt. So konnte unter anderem mit Hilfe von Zoofördermitteln das Wisent-Wiedereinbürgerungsprojekt in Russland und ein Projekt zum Amur-Tiger erfolgreich durchgeführt werden. Auch das Engagement des WWF in Deutschland hat der VDZ unterstützt. Zur Entwicklung des Naturparks Uckermärkische Seen (Brandenburg) wurden beispielsweise Flächenankäufe getätigt, um wertvolle Biotop zu schützen. Auch das derzeitige WWF-Projekt zum Schutz der Roten Pandas und ihrer Lebensräume im nordindischen Bundesstaat Sikkim wird durch in VDZ-Zoos gesammelte Spenden gefördert.

Weitere Informationen:

- European Association of Zoos and Aquaria (EAZA): <http://www.eaza.net>
- Südostasien-Kampagne von EAZA und IUCN/SSC:
<http://www.southeastasiacampaign.org/>
- Verband Deutscher Zoodirektoren: <http://www.zoodirektoren.de/>
- Welt- Naturschutzstrategie für Zoos und Aquarien:
<http://www.waza.org/en/site/conservation/conservation-strategies>
- World Association of Zoos and Aquariums (WAZA): <http://www.waza.org>

Ansprechpartner:

Volker Homes
Leiter Artenschutz und TRAFFIC
volker.homes@wwf.de
Telefon: 030-311 777 239